

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **91 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Recht / Droit

Bauerngutsverkauf zu Lebzeiten und Integralzuweisung

Verkauft ein künftiger Erblasser sein landwirtschaftliches Gewerbe zu seinen Lebzeiten einem künftigen Erben, der den Voraussetzungen zur erbrechtlichen Integralzuweisung des Gewerbes an seine Person nicht genügt, so kann dieses Kaufgeschäft nach dem Erbgang nicht mehr rückgängig gemacht werden. Dies hat die II. Zivilabteilung des Bundesgerichtes entschieden.

Das Zivilgesetzbuch (ZGB) enthält in seinem Artikel 620 den Grundsatz, dass ein landwirtschaftliches Gewerbe einem Erben, der sich zu dessen Übernahme bereit erklärt und als hierfür geeignet erscheint, ungeteilt (integral) zum Ertragswert zuzuweisen ist. Er muss in einem solchen Fall zur Führung des Landwirtschaftsbetriebes geeignet sein.

Diese Bestimmung ist das Herzstück des bäuerlichen Erbrechts, das aber einzig auf Erbschaften anwendbar ist, die noch nicht geteilt sind. Ausserhalb des Erbteilungsverfahrens bleibt kein Raum für die Anwendung des bäuerlichen Erbrechts. Insbesondere finden die Bestimmungen von Art. 620 ff. ZGB keine Anwendung bei Übergabe landwirtschaftlicher Grundstücke oder Heimwesen zu Lebzeiten des Erblassers.

Es bleibt bei der Beschränkung auf die Erbteilung

Alle Versuche, gewisse Grundsätze des bäuerlichen Erbrechts auf die Übernahme eines landwirtschaftlichen Gewerbes durch einen voraussichtlichen Erben zu Lebzeiten des Erblassers auszudehnen, sind im Gesetzgebungsverfahren bisher gescheitert. Auch bei der Einführung des gesetzlichen Vorkaufsrechts durch das Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes wurde dem Erblasser die Möglichkeit nicht entzogen, durch Rechtsgeschäft unter Lebenden seinen Betrieb auf einen voraussichtlichen Erben, der die Anforderungen von Art. 620 ZGB nicht erfüllt, zu übertragen. Zwar wurde durch die Revision des bäuerlichen Zivilrechts von 1972 die testamentarische Verfügungsfreiheit des Erblassers erheblich eingeschränkt: Art. 621bis ZGB bestimmt nun, dass einem Erben, der das Gewerbe selber bewirtschaften will und dafür geeignet erscheint, das Recht auf ungeteilte Zuweisung vom Erblasser weder durch letztwillige Verfügung noch durch Erbvertrag entzogen werden kann. Doch auch damit wurde die Veräusserung an einen zur Selbstbewirtschaftung Ungeeigneten, wenn sie durch ein Geschäft unter Lebenden, also nicht auf den Todesfall hin, erfolgt, nicht ausgeschlossen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt besteht demnach keine gesetzliche Regelung, die analog zu Art. 621bis ZGB das Vorrecht des geeigneten Selbstbewirtschafters gegen ein gewöhnli-

ches Veräusserungsgeschäft zu Lebzeiten des künftigen Erblassers sichern würde. Ein solches Geschäft kann dann nach dem Erbgang nicht mehr rückgängig gemacht werden, und für ein solches lebzeitiges Geschäft ist die Selbstbewirtschaftung bzw. die Eignung zur Betriebsführung auf Seiten des Erwerbers nicht erforderlich. (Urteil 50.114/1991 vom 15. November 1991.)

R. Bernhard

Fachliteratur Publications

Die Erneuerung des TP-Feldes in Baden-Württemberg

Einführung des Gauss-Krüger-Koordinatensystems

Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1991, 102 Seiten, DM 25,—, ISBN 3-89021-546-7.

Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg führte seit 1973 Erneuerungen des Lagenetzes durch. Die Erkenntnis, dass ein historisches Grundlagentz den modernen Anforderungen an Genauigkeit und einheitlicher Koordinierung nicht länger gewachsen ist, hat in Baden-Württemberg zu dem Entschluss geführt, das gesamte Netz 2. bis 4. Ordnung neu zu beobachten und auszugleichen. Die Bewältigung dieser «gigantischen» Aufgabe der Neubestimmung von 61 000 Punkten wird in diesem Buch von Mitarbeitern des Landesvermessungsamtes erläutert.

Neben einer Darstellung der historischen Entwicklung wird auf die Vermarkung der Neupunkte, auf die Identitätsprüfung der Altpunkte, den Signalbau und die Richtungs- und Streckenbeobachtungen eingegangen. Von besonderem Interesse ist der Einsatz von Treppengerüstleitern und Kurbelmasten, die für die elektronische Distanzmessung mit fernsteuerbaren Drehvorrichtungen ausgerüstet wurden. Die mittlere Genauigkeit der Koordinaten beträgt 1 bis 3 cm in der Lage und unter 3 cm in der Höhe.

Anwendungen des Global Positioning Systems

Schriftenreihe des DVW, Band 2, Wittwer Verlag, Stuttgart 1992, 176 Seiten, DM 26,—, ISBN 3-87919-161-1.

Das vom Geodätischen Institut der Universität Hannover gemeinsam mit dem Deutschen Verein für Vermessungswesen (DVW) durchgeführte 25. DVW-Seminar hatte zum Ziel, den in der Praxis tätigen Fachleuten und Interessenten die Leistungsfähigkeit und die Einsatzmöglichkeiten des Global Positioning

Systems (GPS) in verschiedenen Bereichen des Vermessungswesens aufzuzeigen. Schwerpunktthemen bilden die Landesvermessung und Ingenieurvermessung sowie kinematische Anwendungen.

Gewinnung von Basisdaten für Geo-Informationssysteme

Schriftenreihe des DVW, Band 4, Wittwer Verlag, Stuttgart 1992, 172 Seiten, DM 26,—, ISBN 3-87919-166-2.

Für den Aufbau und Einsatz von Geo-Informationssystemen ist es notwendig, die fachlichen Geo-Daten in ein einheitliches Raumbezugssystem zu integrieren. Traditionell wird dieses vom öffentlichen Vermessungswesen in Form geodätischer Festpunktfelder, digitaler Geländemodelle, Flurkarten des Liegenschaftskatasters und topographischer Kartenwerke bereitgestellt. Künftig treten in Deutschland an deren Stelle die Geo-Informationssysteme «Automatisierte Liegenschaftskarte» (ALK) und «Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem» (ATKIS).

Hans Fröhlich:

Auswertung von Nivellements

Reihe Software für das Vermessungswesen, Dümmler Verlag, Bonn 1992, 67 Seiten, DM 28,—, ISBN 3-427-7817-2.

Begleitbuch zu PC-Disketten:

Version A: 7 Punkte, 20 Beobachtungen

Version B: 300 Punkte, 1000 Beobachtungen.

Dialog Aufmass und Abrechnung

VDV-Schriftenreihe «Der Vermessungsingenieur in der Praxis», Band 4, Verlag Chmielorz GmbH, Wiesbaden 1992, 148 Seiten, ISBN 3-87124-085-0

In der gleichen Reihe sind erschienen:

Band 1: Aktuelle Ingenieurvermessung

Band 2: Moderne Leitungsdokumentationen

Band 3: Aktuelle Aufmass und Abrechnungen

Berichte des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie

R. Stengele, Y. Deillon, E. Friedli, F. Klingenberg, J.-P. Miserez, M. Rickenbacher, B. Theiler:

Zur Rolle von Vermessungsfachstellen bei der partnerschaftlichen Realisierung eines GIS (Nr. 199)

Wolfram Höflinger, Marc Cocard, Alain Geiger:

IODEL – Ionosphärenmodellierung mit GPS 2-Frequenzmessungen (Nr. 200)

Gaudenz Danuser, Urs Schor, Luca Bagnaschi, Marc Cocard, Alain Geiger:
Ableitung kinematischer Grössen aus GPS-Messungen (Nr. 201)

Andreas Meissl, Herbert J. Matthias:
Fehlertheorie von Wechselstrommessbrücken (Nr. 202)

Ralph Glaus:
Rutschungsmessungen im Gebiet Blatten-Belalp (Nr. 203)

Stefan Voser:
Datenbank der festen Anlagen – das raumbezogene Informationssystem der SBB (Nr. 204)

Urs Schor:
Absteckung langer Tunnel (Nr. 205)

Urs Schor:
Atmosphärensondierung mit Ballonsonden (Nr. 206)

Gaudenz Danuser:
Robuste Schätzer mit hohem Bruchpunkt (Nr. 207)

C. Straub, H.-G. Kahle, A. Aksoy, R. Deniz:
GPS Projekt Marmara (Nr. 208)

Harold Haefner, Andreas H. Schumann:

Remote Sensing Applications in Hydrology and Water Resources Management

Remote Sensing Series Vol. 21, Department of Geography, University of Zurich, Zürich 1992, 39 Seiten, Fr. 30.—.

František Kaderávek:

Geometrie und Kunst in früherer Zeit

Reihe «Einblicke in die Wissenschaft», Verlag der Fachvereine, Zürich, 1992, 104 Seiten, Fr. 18.50, ISBN 3 7281 1925 3.

Die Beziehung zwischen Geometrie und Kunst sind uralte. Dieses Buch veranschaulicht anhand ausgewählter Beispiele aus dem Bauwesen und der Malerei die Anwendungen geometrischer Kenntnisse, beginnend im alten Ägypten bis hin zur Neuzeit. So werden unter anderem geometrische Konstruktionen am Beispiel des Tempelgrundrisses von Luxor, der Fassade der Cancelleria in Rom, des Turms vom Stephansdom in Wien und zahlreicher Details des Prager Veitsdoms sowie anhand der Entwicklung der Steinmetzzeichen erläutert.

Hans Wussing:

Adam Ries – eine Biographie

Reihe «Einblicke in die Wissenschaft», Verlag der Fachvereine, Zürich 1992, 122 Seiten, Fr. 18.50, ISBN 3 7281 1923 7.

«Das macht nach Adam Ries(e)...» Adam Ries (1492–1559) ist sprichwörtlich bekannt. Seine meisterhaft geschriebenen Rechenbücher, die bis ins 17. Jahrhundert nachgedruckt wurden, haben massgeblich zur Vermittlung der Rechenkunst im Volk beigetragen. Zugleich war er mit hohen öffentlichen Ämtern im erzgebirgischen Bergbau betraut und aktiv am Aufstieg Annabergs zur blühenden Bergstadt beteiligt. Diese Biographie bettet Leben und Werk des Rechenmeisters Adam Ries in die politisch bewegte und kulturhistorisch hochinteressante Geschichte Sachsens während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein.

Armin Hermann:

Carl Zeiss

Die abenteuerliche Geschichte einer deutschen Firma

Piper Verlag, München 1992, 383 Seiten, DM 22,80, ISBN 3-492-11265-X.

Zur Hundertjahrfeier der Carl-Zeiss-Stiftung erschien 1989 das Buch über die Geschichte der Firma Carl Zeiss erstmals. In der Taschenbuchausgabe von 1992 konnte die Geschichtsschreibung um ein weiteres Kapitel ergänzt werden: Die Wiedervereinigung von Zeiss West und Zeiss Ost.

Die Optischen Werke Carl Zeiss, die Linsen für Mikroskope, Vermessungsgeräte und Kameras millionenfach herstellen, widerspiegeln eindrücklich deutsche Geschichte. Im Juni 1945 brachten die Amerikaner 84 Zeiss-Manager und -Wissenschaftler aus Jena in den Westen. Die Werke in Thüringen wurden enteignet. Nach dem Aufbau einer neuen Fertigung im württembergischen Oberkochen begannen 1954 die Prozesse mit dem Volkseigenen Betrieb in Jena um die Frage, wer den berühmten Namen führen und die wertvollen Markenzeichen benutzen dürfe. Wie die Bundesrepublik und die DDR, so fanden auch die beiden Firmengruppen Carl Zeiss West Germany und das Kombinat in Jena, nach harten Auseinandersetzungen zu einem schlecht und recht funktionierenden Miteinander. Als aber nach der Wende wieder zusammenwachsen sollte, was zusammengehört, zeigte sich auch bei Carl Zeiss, dass das so einfach nicht war. Inzwischen hat die westliche Firma aus dem einstigen Kombinat das «Kerngeschäft» übernommen und damit die Verantwortung für 3000 Arbeitsplätze. Die Aufgabe ist jetzt, die Zeissianer in Oberkochen und Jena wieder zu einer Familie zu machen. Dieses letzte, erneut hochdramatische Kapitel der Firmengeschichte wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Beschrieben werden auch die Entstehung der Zeiss-Werke und die Verdienste des grossen Physikers und Sozialreformers Ernst Abbe, der 1889 die Carl-Zeiss-Stiftung gegründet, die Werke in Stiftungsbesitz überführt und eine einzigartige, demokratische Fabrikverfassung geschaffen hatte.

Donella Meadows u.a.:

Die neuen Grenzen des Wachstums

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1992, 320 Seiten, ISBN 3-421-06626-4.

Vor zwei Jahrzehnten verfasste das Autorenteam das Buch «Die Grenzen des Wachstums». Es berichtete über die im kommenden Jahrhundert zu erwartenden Folgen der ständigen Zunahme der Weltbevölkerung und der Weltwirtschaft und stellte grundlegend wichtige Fragen: «Was geschieht wohl, wenn die Zahl der Menschen auf der Erde unkontrolliert weiter steigt? Wie wird sich das Wirtschaftswachstum bei den gegenwärtigen Wachstumsraten auf die Umwelt auswirken? Wie könnte man Wirtschaftsformen finden, die sich in die auf unserem Planeten gegebenen Begrenzungen einfügen und dennoch die Lebensgrundlagen für alle Menschen sichern?»

Das Team arbeitete damals am Massachusetts Institute for Technology (MIT) in Cambridge (USA) für den Club of Rome, eine internationale Vereinigung renommierter Geschäftsleute, Politiker und Wissenschaftler. Im Rahmen einer zweijährigen Forschungsarbeit wurden die Ursachen und Folgen des Wachstums der Bevölkerung, des Industriekapitals, der Nahrungsmittelproduktion, des Rohstoffverbrauchs und der Umweltverschmutzung analysiert. Dazu wurde ein umfassendes Computerprogramm, das Weltmodell World 3 entwickelt. Es ermöglichte, die zahlreichen Wechselwirkungen zwischen den wachsenden Grössen zu verfolgen und liess erkennen, in welche Richtung sie sich wahrscheinlich weiterentwickeln werden.

Die Schlussfolgerungen aus den alten «Grenzen des Wachstums» sind noch immer gültig. Sie werden jetzt aber entschiedener formuliert:

1. Die Nutzung vieler natürlicher Ressourcen und die Freisetzung schlecht abbaubarer Schadstoffe haben bereits die Grenzen des physikalisch auf längere Zeit Möglichen überschritten. Wenn der Einsatz dieser Materialien und die Energieflüsse nicht entscheidend gesenkt werden, kommt es in den nächsten Jahrzehnten zu einem nicht mehr kontrollierbaren Rückgang der Nahrungsmittelherstellung, der Energieverfügbarkeit und der Industrieproduktion.
2. Das ist aber vermeidbar, wenn zwei grundsätzliche Änderungen erfolgen: Die politischen Praktiken und Handlungsweisen, die den Anstieg des Verbrauchs und der Bevölkerungszahlen begünstigen, müssen umfassend revidiert werden; daneben sind die Wirkungsgrade des Energieeinsatzes und der Nutzeffekt materieller Ressourcen drastisch anzuheben.
3. Eine dauerhaft existenzfähige Gesellschaft ist technisch und wirtschaftlich noch immer möglich. Sie könnte lebenswertere Perspektiven haben als eine Gesellschaft, die ihre Probleme durch konstante Expansion zu lösen versucht. Der Übergang zu einer dauerhaft existenzfähigen Gesellschaft erfordert den sorgfältigen Ausgleich zwischen langfristigen und

kurzfristigen Zielvorstellungen; der Nachdruck muss auf ausreichende Versorgung, gerechte Verteilung und Lebensqualität und weniger auf Produktionsausstoss gelegt werden. Dazu ist mehr erforderlich als nur Produktivität und Technologie; gefragt sind Reife, partnerschaftliches Teilen und Weisheit.

Die Autoren halten die Menschheit heute für fähig, diese Herausforderung anzunehmen und der Welt eine bessere Struktur zu geben. Wenn akzeptiert wird, dass es materielle Grenzen des Wachstum gibt, ist das bereits der erste Schritt auf dieses Ziel zu. Sie empfinden das Zurücknehmen nicht länger durchhaltbarer ökonomischer Aktivitäten nicht als ein Opfer, sondern im Gegenteil als eine Chance: So könnte man das ständige Anrennen gegen die uns auf der Erde gezogenen Grenzen beenden und die selbstgewählten und unnötigen Zwänge überwinden, die wir uns mit unseren Institutionen, Denkvorstellungen, Glaubenssätzen und unserer Moral aufgebürdet haben. Aus diesem Grund haben sie «Die Grenzen des Wachstums» nicht einfach auf die Ebene der neuesten Daten gehoben, sondern mit den neuesten Analysen ein völlig neues Buch gemacht.

Margaret Alic:

Hypatias Töchter

Der verleugnete Anteil der Frauen an der Wissenschaft

Unionsverlag, Zürich 1991, 255 Seiten, Fr. 34.—, ISBN 3-293-00116-5.

Kaum jemand kennt Hypatia, die um 400 n. Chr. in Alexandria Mathematik lehrte. Wer weiss schon, dass Gräfin Anne Conway das Konzept zur Theorie der Monaden des grossen Naturwissenschaftlers Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) lieferte?

Wem ist der Name Maria Gaetana Agnesi geläufig, die 1748 ein berühmtes mathematisches Lehrbuch über Infinitesimalrechnung verfasste?

Oder Gabrielle-Emilie du Châtelet, die bereits 1749 Newtons Hauptwerk ins Französische übertrug; Laura Bassi, die 1732 in Bologna einen Lehrstuhl für Algebra, Geometrie und Experimentalphysik inne hatte?

Viele Frauen haben wichtige Beiträge zur menschlichen Erkenntnis geleistet, ohne dass die Geschichtsschreibung das zur Kenntnis genommen hätte. Margret Alic würdigt die wissenschaftliche Arbeit von Frauen in den Naturwissenschaften von der Antike bis zum späten 19. Jahrhundert, deren Beiträge weitgehend in Vergessenheit geraten oder von Männern vereinnahmt worden sind.

Persönliches Personal

Donella Meadows und Ernst Basler: Ehrendoktoren der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung der ETHZ

Die ersten Absolventen der Studienrichtung «Umweltingenieure» werden in wenigen Wochen diplomiert. Die Bedeutung dieses Ereignisses in der 100jährigen Geschichte unserer Abteilung möchten wir dadurch unterstreichen, dass wir der ETH zwei Persönlichkeiten zur Ehrung vorschlagen, die, jede auf ihre Weise, sich schon früh einem intelligenten und nachhaltigen Umgang mit dem System «Umwelt» verpflichtet haben.

Frau Professor Donella H. Meadows begann ihre wissenschaftliche Laufbahn als Naturwissenschaftlerin an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts, wo sie mit einer Anwendung der Kern-Magnet-Resonanz auf ein biochemisches Problem doktorierte. Sie schloss sich 1970 der Forschungsgruppe im MIT an, welche im Auftrag des Club of Rome ein Modell der zu erwartenden Entwicklung der Welt konzipierte, ein erster Versuch mit einem systemanalytischen Ansatz zur integralen Betrachtung des Systems «Umwelt». Die Ergebnisse publizierte Frau Meadows zusammen mit drei Mitautoren im vielbeachteten Werk «The Limits of Growth» (Grenzen des Wachstums), das inzwischen in 29 Sprachen übersetzt worden ist.

Die gewonnenen Einsichten in diese komplexen Zusammenhänge wurden von ihr weiter vertieft, neue Erkenntnisse laufend eingebaut und die Arbeitsmethodik verfeinert. Im Band «Beyond the Limits» wurden diese Ergebnisse kürzlich veröffentlicht und kritische Rückschau gehalten. Frau Meadows lehrt seit 1972 am Dartmouth College in Hanover, New Hampshire. Sie fördert eine enge internationale Kooperation unter den Umweltwissenschaftlern und ist publizistisch sehr aktiv und erfolgreich. Ihre Botschaft wird – was das Besondere an ihrem Wirken ausmacht – nicht nur im akademischen Bereich verstanden, sondern auch von einer breiteren Öffentlichkeit, dies dank ihrer wirkungsvollen, präzisen und umfassenden Information, sei es an Workshops, in wöchentlichen Zeitungskolumnen oder in ihren grundlegenden Lehrbüchern. Sie geht dabei über die übliche Beschreibung von Fakten und Prozessen hinaus und entwickelt systematisch die strukturelle Verknüpfung der dynamischen Teilsysteme.

Mit Doktor Ernst Basler von Zollikon ehrt die ETH einen Absolventen der Abteilung für Bauingenieurwesen unserer Hochschule, der die Neuorientierung der Ingenieure und Projektleiter hin auf ein umweltbewusstes Handeln in der Schweiz als eigentlicher Pionier vorgelebt hat. Nach einem Studienaufenthalt am MIT und zwei Jahren praktischer Ingenieurtätigkeit in den Vereinigten Staaten,

entschloss er sich, trotz einem verlockenden Angebot des MIT, zur Rückkehr nach Zürich. Hier promovierte er 1960 an der ETH mit einer der ersten wichtigen Untersuchungen zum Sicherheitsbegriff bei Bauwerken.

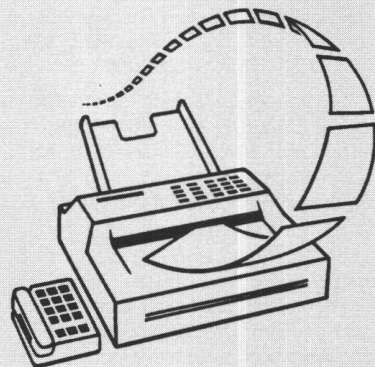
Ein Besuch an der Expo Lausanne 1964 löste bei ihm die Vision aus, dass die damals schon sichtbaren Umweltschäden sich deuten liessen als erste Kollisionserscheinungen einer quantitativ wachsenden menschlichen Tätigkeit auf beschränktem Raum. Vom MIT 1969 als Gastdozent eingeladen, nutzte er den ihm gewährten Freiraum und erarbeitete mit einer Vorlesung über «Engineering Strategy» die Grundlage für sein späteres Buch «Strategie des Fortschrittes – Umweltbelastung, Lebensraumverknappung und Zukunftsforschung». Er kam, mit anderen Mitteln, zu ähnlichen Schlussfolgerungen wie die Gruppe um Frau Meadows.

Ernst Basler hat seither als Ingenieur in seinem Wirkungskreis die von ihm postulierten Massnahmen, beispielsweise geschlossene Kreisläufe, nachhaltige Entwicklung, langsamer Güterfluss, in Projekten der Bau-, Energie- und Verkehrstechnik konsequent eingesetzt. Zu Beginn war die Akzeptanz gering. Es brauchte diese innere Überzeugung, dass bei komplexen Problemstellungen breit abgestützte Projekte mit einer Synthese von Erkenntnissen aus unterschiedlichen Disziplinen längerfristig zu Lösungen mit nachhaltiger Wirkung führen. Aus dieser Sicht pflegt Ernst Basler eine Unternehmenskultur, in der sich Nachwuchskräfte optimal entwickeln können, die auch der Hochschule wertvolle Anregungen gibt, wie die Ausbildung der Ingenieure auf ein neues Berufsverständnis auszurichten wäre.

(Wortlaut zur Vorstellung der beiden Ehrendoktoren am ETH-Tag, 21. November 1992.)

Ernst Spiess

Suchen Sie Fachpersonal?



Inserate in der
VPK helfen Ihnen.
Wenn es eilt,
per Telefax

057/23 15 50